



Erspüren des Elementaren. Leo Kürzi und Marianne Roth Kürzi.

Natur im Dialog

Das Künstlerduo Roth Kürzi

RENATE DÜRST

► **Neue Arbeiten des Bildhauers Leo Kürzi und der Malerin Marianne Roth Kürzi treffen in der Galerie Mazzara & Mollwo zu einem stimmigen Dialog zusammen.**

Inspirationen für ihr Schaffen holt sich das Künstlerduo in den Landschaften ihrer toskanischen Wahlheimat. Mit der aktuellen Doppelausstellung der beiden Schweizer verabschiedet sich Toto Mazzara als langjähriger Galerist aus dem Geschäft und überlässt seinem Partner Christof Mollwo das gut bearbeitete Terrain. Im Programm bleiben zwei zweifelhafte Leo Kürzi, ein Bildhauer mit Passion, dem es – trotz beharrlichem Streben nach einer klaren, abstrakten Formensprache – immer wieder gelingt, elementar Naturhaftes spontan spürbar zu machen.

FREIRAUM. Leo Kürzi beschreibt sein skulpturales Werk als eine beständige Auseinandersetzung mit den Formen und Erscheinungen der Natur. Die geschwungenen Kreis- und Schlaufenformen – in erlesenen Marmor oder Kalk gehauen – lassen bei visueller oder taktile Annäherung rasch eine enge Beziehung mit der lebendigen Natur erkennen. Je nach Standort des Betrachters und Lichteinfall nimmt das kühle, leblose Gestein spannende biomorphe Gestalthaftigkeit an und lässt damit viel Freiraum fürs Interpretieren.

Auch Marianne Roth Kürzis Malerei ist von einer innigen Beziehung zur Natur geprägt. Darüber hinaus sind das Hinhören auf die Sprache, das Hineinlesen in die italienische Poesie als wichtige Impulse für das künstlerische Schaffen auch auf der Leinwand deutlich erkennbar. Auch in ihrer Kunst – so die Malerin – gehe es um das Erspüren des Elementaren.

► **Galerie Mazzara & Mollwo, Riehen,** Gartengasse 10. Bis 16. 12. Di–Fr 14–18, Sa 11–17 Uhr.
www.mazzara-mollwo.ch



Verschlüsselt. Héléne Delprat, «Bad Taste Görlietz», (links); Videostill von Unglee (oben). Fotos Pro Litteris

Schwimmversuche

Unglee und Héléne Delprat in der Galerie Linder

SIMON BAUR

► **Gisèle Linder zeigt zweimal Konzeptkunst. Die Künstler absolvieren ihr Programm aber mit unterschiedlichem Erfolg.**

Unglee ist ein französischer Künstler, seinen wirklichen Name und sein Alter hält er bewusst geheim. Unglee macht konzeptuelle Kunst, indem er, wie bei Gisèle Linder, im Kellergeschoss der Galerie in den vier Sprachen Deutsch, Französisch, Englisch und Baseldeutsch Fragen stellt und diese gleich selbst beantwortet. Waren es in unserer Kindheit Nummern, die mit Linien verbunden, seltsame Figuren ergaben, so sind die Nummern nun Buchstaben zugeordnet, die in der Reihenfolge die Antwort ergeben. Auf die Frage «Warum heiratete er Giulietta Fabrizio?», buchstabiert sich: «Weil sie ihn bezauberte.» Ob die Personen dieses Frage-Antwort-Spiels real sind, ist egal. Die Figuren spielen in der Kunst und im Leben von Unglee jedenfalls eine wichtige Rolle und erscheinen immer wieder.

Dass der Künstler die Installation selbst aufgebaut hat, beweist, dass er noch lebt. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, hat Unglee doch vor einigen Jahren seine eigene Todesanzeige in eine französische Zeitung gesetzt. Damit hat er sich konzeptionell den Dadaisten angenähert, die per Inserat auf ein Duell aufmerksam machten, dass nie stattgefunden hat.

ENIGMATISCH. Nicht weniger verschlüsselt präsentieren sich im Erdgeschoss die Bildern von Héléne Delprat (50). Gezeigt wird ein maleischer Neuanfang, der gleichzeitig das Ende der Zweifel über die Zukunft der Malerei thematisiert. Die «Skelton Bad Taste»-Variation basiert auf abstrakten, kleinformatig-quadratischen Bildern mit flechtenartigen und linearen Strukturen, gemalt mit Silberstaub und gegenständlichen Motiven, deren Vorlagen Delprat im Internet gefunden hat.

FANTASIEFIGUREN. Inmitten einer der Heraldik entlehnten Wappen- oder Schildstruktur sind eine Person mit zwei Eselsköpfen, ein Mann mit Sprechblase oder ein personifizierter Wolf, der ein Reh erschlägt, zu sehen. Ausserhalb der Binnenform findet sich das bekannte abstrakte Formenvokabular, absichtlich mal besser, mal schlechter gemalt.

Beiden Künstlern gemeinsam ist die konzeptuelle Attitüde. Unglee verhält sich dabei wie der Fisch im Wasser, Delprat wie der Kanarienvogel im Aquarium. Doch ihre Schwimmversuche haben ihren Reiz. Schliesslich winkt die unbekannte Insel, während Unglee kaum ein Höhenflug bevorsteht.

► **Galerie Gisèle Linder, Basel,** Elisabethenstrasse 54. Bis 22.12., Di–Fr 14–18.30, Sa 10–16 Uhr.
www.galerielinder.ch

VERNISSAGEN

22.11.donnerstag. Karina Wisniewska bei Ueker & Ueker

SYMBIOSE. Karina Wisniewska widmet sich erst seit einigen Jahren ausschliesslich der Malerei. Die studierte Musikwissenschaftlerin vereint in ihren abstrakten Werken Musik und Malerei zu einer lebendigen Symbiose.

► **Galerie Ueker & Ueker, Basel,** Vernissage 17–20 Uhr.
www.uekerueker.ch

22.11.donnerstag. Hans Arp und Eduardo Chillida

GRAFISCHES. Die Galerie Am Spalenberg zeigt druckgrafische Arbeiten von Eduardo Chillida und Holzschnitte von Hans Arp. Chillida, der in erster Linie als Bildhauer bekannt ist, hat ein umfangreiches grafisches Werk hinterlassen, das interessante Rückschlüsse auf seine monumentalen Arbeiten zulässt.

► **Galerie Am Spalenberg, Basel,** Vernissage ab 18 Uhr.

23.11.freitag. Barbara Altego und Kurt Wyss

DOPPELAUSSTELLUNG. «Die Aussteller» zeigen «Schläft ein Lied in allen Dingen» von Barbara Altego und «Schatten» von Kurt Wyss in der St. Alban-Vorstadt 57.

► **Die Aussteller, Basel,** Vernissage 18–20 Uhr.
www.dieaussteller.ch

24.11.samstag. Party zur Eröffnung der Regionale8

FESTLICH. Die achte Ausgabe der Regionale ist mittlerweile bereits auf insgesamt vierzehn Häusern aus der Region Basel, Südbaden und dem Elsass verteilt. Gezeigt wird ein einmaliger Querschnitt durch das Kunstschaffen der Region. Aus über 600 eingereichten Bewerbungen wurden mehr als 250 Werke ausgewählt. Zur Eröffnung des Anlasses findet in der Shedhalle des Kunsthause Baselland eine grosse Party für alle statt.

► **Kunsthause Baselland, Muttenz,** Party 20–02 Uhr.
www.regionale8.net